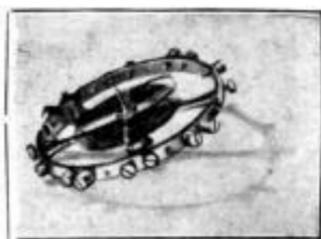


anzeige (oder eines Uhren-Werbebriefes) aus seiner Gedankenwelt gewaltsam herausreißen, sie muß ihn für eine Uhr interessieren, ihm sagen, warum eine gute Uhr ihm Nutzen, Vorteil, Ähnlichkeiten, Freude u. a. mehr bringt. Daß das nicht ganz leicht ist, liegt auf der Hand. Um so mehr muß auf die richtige Schlagzeile geachtet werden, die bei der eben geschilderten Aufgabe die wichtigste Arbeit zu verrichten hat. Nur der Uhrmacher, der sich so in die Welt des Publikums zu versetzen versteht, wird

die richtigen Worte für die Schlagzeile finden. Meistens werden es mehrere Schlagzeilen sein, die sich ihm aufdrängen. Sie sollte er niederschreiben, sie immer wieder sichten, bis schließlich die eine Schlagzeile übrig bleibt, die das am besten erfüllt, was vorhin von der Schlagzeile gefordert worden ist. Über allem steht dabei immer der Satz: Interessieren und fesseln – ihn sollte man nie vergessen, wenn man die Schlagzeile über Anzeige oder Werbebrief setzt. (I/1187)

Ein Stahlfleiss und ein Stück Messing werden eine Unruh!

Fotos: Uhrmacherkunst



„Sie wollen in der UHRMACHERKUNST einmal beschreiben, wie eine Kompensationsunruh hergestellt wird? Das interessiert ja kaum einen Uhrmacher! Es ist mir doch sogar schon vorgekommen, daß einige Uhrmacher nicht gewußt, wie die Kompensationsunruh überhaupt arbeitet und wozu sie da ist!“

„Oh nein, Meister Griesbach, so ist das aber nicht! Oder wenigstens nicht mehr! Sie sollten einmal sehen, mit welcher Ehrfurcht der richtige Uhrmacher solch ein Kunstwerk wie Ihre Glashütter Unruhen betrachtet und auch achtet bei der Arbeit! Und der Werdegang einer solchen Unruh wird jeden Uhrmachermeister fesseln – ja, ich habe sogar noch eine Idee, die ich aber erst am Schluß meines Besuches erzählen werde!“

„Da Sie den weiten Weg nicht gescheut haben, sollen Sie doch Ihren Willen haben! Also: am Anfang steht eine Stahlscheibe und ein Stück Messing! Die Stahlscheibe wird auf beiden Seiten abgedreht, und zwar wird auf der Rückseite eine Eindrehung gemacht, wie hier oben sichtbar ist. Die andere Seite wird mit einem Ansaß versehen, dessen äußerer Durchmesser genau der Trennungslinie zwischen Stahl und Messing bei der fertigen Unruh entspricht!“

„Wozu dient denn die Eindrehung auf der Rückseite?“
 „Die Eindrehung benutze ich vor allem zum Zentrieren bei der Weiterbearbeitung! Die Kompensationsunruh darf ja nicht ‚einen Gedanken‘ unrund laufen, wenn die Kompensation der beiden Reifen nicht ungleich werden soll.“

„Am wenigsten kann sich der Uhrmacher das Aufschmelzen des Messingreifens vorstellen!“
 „Das kommt jetzt an die Reihe! Um die Stahlscheibe – auch um den Ansaß unten – wird ein Stahlband gewunden und mit Bindendraht befestigt. Dadurch entsteht die Gußform, und der entstandene Hohlraum in Form eines Ringes wird dann mit Messing ausgefüllt.“

„Ist denn die Form dicht genug? Kann kein Messing unten herauslaufen?“
 „Doch, das kommt vor! Deshalb fülle ich die Unterseite mit Lehm aus!“

„Und jetzt kommt das Aufschmelzen des Messings!“

„Ja, die Arbeit sieht aber viel einfacher aus, als man sich vorstellt, wenn sie auch wiederum viel wichtiger ist, als man sich vorstellt. Es gehört lange Erfahrung dazu. Wie das Messing eingeschmolzen aussieht, zeigen die beiden dritten Partien. Nun wird das Borax – das ja das Schmelzen erleichtert – entfernt und der Lehm auf der Rückseite ebenfalls. Die Gußform wird nun überflüssig, und für die nächste Bearbeitung steht die Unruh bereit, wie die ersten beiden Teile auf dem zweiten Bild es zeigen.“

„Das schon, aber er wird ja unmittelbar nach dem Schmelzen in Wasser abgeschreckt, so daß er gehärtet wird. Messing kann man auf diese Weise nicht härten; das geht nur durch Hämmern und Walzen.“
 „Darum ist auch bei den nächsten Unruhen der Messingreif über die Oberfläche so hervorstehend!“
 „Ja, er ist gründlich gewalzt und nun federhart! Die nächste Arbeit ist das Ausdrehen auf beiden Seiten, womit nun schon eher die Unruh zu erkennen ist.“
 „Ja, jetzt sieht man auf der Rückseite den starken Ansaß der Glashütter Unruh für den Hebelstein, und auf der Vorderseite den Ansaß für die Spiralrolle.“

Jetzt werden erst einmal die Seiten wieder glatt gedreht, und dann kommt etwas Besonderes. Geglühtes Messing ist doch weich, während der Stahl hart ist.“

„Aber der Stahl ist doch auch gegläht?“



„Das schon, aber er wird ja unmittelbar nach dem Schmelzen in Wasser abgeschreckt, so daß er gehärtet wird. Messing kann man auf diese Weise nicht härten; das geht nur durch Hämmern und Walzen.“

„Darum ist auch bei den nächsten Unruhen der Messingreif über die Oberfläche so hervorstehend!“

„Ja, er ist gründlich gewalzt und nun federhart! Die nächste Arbeit ist das Ausdrehen auf beiden Seiten, womit nun schon eher die Unruh zu erkennen ist.“

„Ja, jetzt sieht man auf der Rückseite den starken Ansaß der Glashütter Unruh für den Hebelstein, und auf der Vorderseite den Ansaß für die Spiralrolle.“